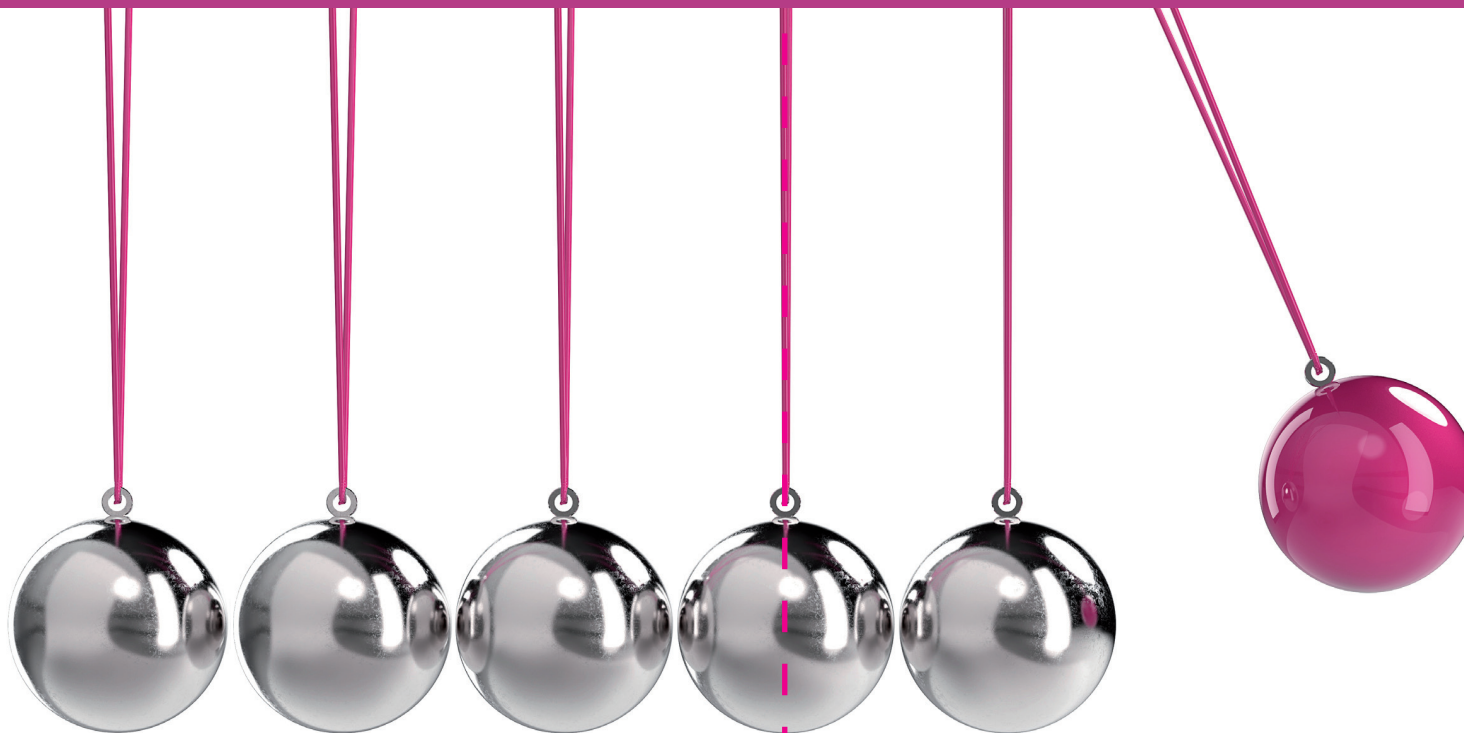


Katholischer
Deutscher
Frauenbund

**Katholischer Deutscher Frauenbund
Diözesanverband Regensburg e. V.**

Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg
Telefon: 0941 597-2224

E-Mail: frauenbund@frauenbund-regensburg.de

Internet: www.frauenbund-regensburg.de

**Katholischer Deutscher Frauenbund
Diözesanverband Passau e.V.**

Ludwigsplatz 4, 94032 Passau
Telefon: 0851 36361

E-Mail: kdfb.passau@bistum-passau.de

Internet: www.frauenbund-passau.de

Foto: Shutterstock.com

bewegen!

IMPULSE & IDEEN

DIÖZESANVERBÄNDE REGENSBURG UND PASSAU

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Der Claim – Erkennungszeichen der Kampagne	2
Woman Power – Der Kampagnensong	3
Frauensolidarität	4
Verantwortung	8
Lohngerechtigkeit	12
Glaube	16
Weihe	20
Impulstext: Lass dich bewegen	24

Quellen der Texte:

Birgitt Pfaller, Bildungsreferentin DV Regensburg:

Seiten 4 – 6, 10, 16f, 18 – 22f, 24

Tanja Kemper, Bildungsreferentin DV Passau:

Seiten 8 – 9f, 12 – 13

Quellen der Bilder:

Plakate zur Kampagne „bewegen!": KDFB

LIEBE FÜHRUNGSKRÄFTE IM KDFB,

die Kampagne „bewegen!“ beschäftigt uns im Frauenbund nun knappe zwei Jahre lang. Es geht darum, zu sehen und zu zeigen, dass der KDFB ein Verband ist, in dem wir Frauen gemeinsam viel bewegen, weil wir selbst bewegt sind von unseren Ideen, unseren Wünschen und Träumen, aber auch von den Sorgen und der Not, die wir sehen. Wir wollen mitdenken, mitgestalten in Gesellschaft und Kirche und wir tun es bereits ganz unterschiedlich und in vielen Lebensbereichen. Das soll deutlich werden durch die Aktionen und Materialien der Kampagne.

Wir wollen zeigen, dass der KDFB eine kirchliche, politische und gesellschaftliche Größe ist, die etwas bewegen will. Wir wollen bewusst machen, was uns als KDFB-Mitglied bewegt und wie wir Frauen motivieren können, den Verband in Bewegung zu halten. Wir wollen Frauen für den Frauenbund und seine Ziele begeistern.

Das Impulsheft „bewegen!“ gibt Ihnen Texte und Ideen an die Hand, mit denen Sie Veranstaltungen und Aktionen einleiten und gestalten können. Nutzen Sie dazu die Themenplakate, die Sie von der Kampagnenseite www.bewegen-kdfb.de herunterladen oder als Plakatserie beim Bundesverband des KDFB bestellen können.

Weitere Informationen, Ideen und Texte finden Sie auf der Kampagnenseite, auf der Seite www.frauenbund-regensburg.de/ KDFB Intern (für Führungskräfte des Diözesanverbands Regensburg) und [www.frauenbund-bayern.de/Mein KDFB intern](http://www.frauenbund-bayern.de/MeinKDFBintern) (für Führungskräfte des Diözesanverbands Passau).

*Wir wünschen Ihnen
viel Freude und Bewegung
für ihr Engagement*

im Katholischen Deutschen Frauenbund!

DER CLAIM – DAS ERKENNUNGSZEICHEN DER KAMPAGNE

Nur wer bewegt ist, kann andere bewegen! Das zentrale Wort der Kampagne „bewegen“ ist der Anspruch (engl. „Claim“), den wir an uns selbst, an den Verband KDFB, an die Gesellschaft und die Kirche stellen. Gestaltet mit Farbe und Form wird „bewegen!“ zum Erkennungszeichen der Kampagne.

Weißer Schrift, kurz-
siv gesetzt mit Aus-
rufezeichen, in einem
apfelgrünen schräg

laufenden Viereck. Kein Rechteck, kein Trapez, kein Quadrat. Keine Norm-Form. Nur ein einziges Wort in Weiß. Durch das Ausrufezeichen wird es zu einer schwungvollen Aufforderung. Zusammen mit dem Apfelgrün ist das Logo ein Blickfang. In Verbindung mit dem KDFB-Logo wird auf den ersten Blick deutlich: der Frauenbund will bewegen. Schräg sein, auffallen, anders sein als vermutet, modern, schlicht und schön mit Ecken und Kanten.

In der Wort-Bild-Marke steigt das Wort „bewegen“ auf. Es bewegt sich nach oben. Das Ausrufezeichen unterstreicht die Absicht, sich aufzu-
machen und aktiv zu werden.

Tipp: Verwenden Sie den Claim im Aktionszeitraum auf allen Druck-
sachen Ihres Zweigvereins. Drucken Sie das grüne Logo auf das Brief-
papier, das Jahresprogramm, auf Plakate, Einladungen und Hinweis-
schilder.

Verwenden Sie das  -Zeichen für Dekorationen, z.B. durch
Aufkleber auf (hellgrünen) Tischbändern, auf der Rückseite von Tisch-
karten oder als Einstecker in Blumentöpfen und Vasen. Schmücken Sie
damit Geschenke oder stellen Sie Ansteck-Buttons her.

Bestimmt haben Sie noch viele weitere Ideen. Der Claim ist zum Herun-
terladen bereitgestellt auf der Kampagnenseite www.bewegen-kdfb.de.



Lied: Woman Power

1. Wir sind hier versammelt und wir stehen
heut im Mittelpunkt; zusammen werden wir gehen.
Kommt ein bisschen näher, ich nehm Euch an der Hand mit mir
in ein Abenteuer, darum singen wir:

Prechorus:

Respekt schärft unsere Sinne,
sei Vorbild und mach Mut!
Glauben schenkt Vertrauen
und Zusammenhalt tut gut!
Wir wollen weiter, höher über Grenzen gehen,
Frau sein, mit Respekt und Achtung zueinanderstehen.

Chorus:

Darum tanz mit uns, denn wir Frauen wollen was bewegen!
Erleb mit uns: Nur wer bewegt ist, kann bewegen.
Komm und lach mit uns und schrei es in die Welt hinaus:
Wir sind bunt, stark, laut, Frau und es wert! Applaus!

2. Lasst uns Achtung haben vor der Welt,
befreit sein von den Zwängen,
lasst uns hinsehen, nicht nur zusehen,
und die alten Grenzen sprengen!
Wir wollen aufstehen, weitergehen, uns drehen, zu uns stehen
und Biegen, Beugen, Bücken als Vergangenheit ansehen.
Weil man zusammen mehr erreicht und auch mehr gewinnt!
Weil wir zusammen einfach besser sind!

Prechorus, Chorus 2x

Text: KDFB, Sarah Kaspar



Was die Frauen auf dem Bild wohl miteinander reden?

In der Gruppe ganz vorne stelle ich mir das Gespräch so vor:

„Martina, schau mal, das ist meine Enkelin Lena. Ich habe ihr erzählt, dass wir beim Frauenbund heute einen Film ansehen über den Kampf um das Frauenwahlrecht. Lena schreibt zur Zeit in Geschichte ein Referat über die Frauenbewegung. Deshalb interessiert sie sich für den Film.“

„Grüß’ dich, Lena! Schön, dass du mitgekommen bist. Herzlich willkommen beim Frauenbund.“

„Hallo, ich freue mich, dass ich Oma heute begleiten konnte. Sie erzählt immer viel vom Frauenbund.“

„Von dir, Lena, hat uns deine Oma auch schon erzählt. Zum Beispiel, dass du ihr immer hilfst, wenn sie etwas am Computer schreiben oder ansehen will.“

„Ja, das stimmt. Aber Oma kann es jetzt schon sehr gut! Sie fragt mich gar nicht mehr so oft.“

„Na ja, wenn der Computer nicht so will wie ich, bin ich doch froh, dass Lena wieder alles in Ordnung bringt.“

In der Gruppe rechts im Bild könnte es darum gehen, einer Frau Mut zu machen und sich miteinander zu freuen. Etwa so:

„Christine, wie schön, dass du in den Gemeinderat gewählt worden bist. Herzlichen Glückwunsch!“

„Ich war selbst überrascht, wie viele Stimmen ich bekommen habe. Das hat mich schon gefreut. Scheinbar trauen mir die Wählerinnen und Wähler etwas zu...“

„Du warst bei so vielen Wahlveranstaltungen und hast die Fragen der Bürgerinnen und Bürger immer sehr engagiert beantwortet. Das hat mir gut gefallen.“

„Ich freue mich zwar, aber mir ist auch ein bisschen mulmig, wenn ich an die Sitzungen im Gemeinderat denke. Wir sind nur zwei Frauen dort. Meint ihr, die Männer lassen uns zu Wort kommen?“ „Das müssen sie doch! Das wäre ja noch schöner! Du bist zum Glück nicht schüchtern.“

„Wenn wir dich unterstützen können, brauchst du es nur zu sagen. Dann kommen wir als Zuschauerinnen in die Gemeinderatssitzung. Die Herren werden sich gut benehmen bei so viel Öffentlichkeit.“

Worüber sprechen *die beiden Frauen links auf dem Plakat*?

Vielleicht überlegt eine der Frauen, ob sie ein Vorstandsamt im Frauenbund annehmen soll? Oder sie sprechen über die kranke Mutter einer der beiden und die Frage, wie sie die Mutter am besten unterstützen kann. Vielleicht geht es auch um die Kinder, Schulsorgen und Erziehungsfragen...

Das Plakat will Frauensolidarität darstellen. Wie stellen Sie sich die Gespräche vor, die auf dem Plakat zu sehen, aber nicht zu hören sind? Wo haben Sie Solidarität im Frauenbund erlebt? Wo zeigt sich Ihr Zweigverein solidarisch?

Erfinden Sie einfach weitere Gespräche, die auf dem Plakat abgebildet sein könnten. Es könnten Sätze darin vorkommen wie:

- Kann ich dich unterstützen?
- Du bist nicht allein. Du kannst dich auf mich verlassen.
- Das packen wir an! Gemeinsam können wir etwas erreichen.
- Da geht es um uns Frauen – da mischen wir uns ein!

Impulse zum Plakat „Frauensolidarität“ z.B. für Schaukasten:

- Frauen im Gespräch: Was ist dir wichtig?
- Das Thema bewegt Frauen - da mischen wir uns ein!
- Ich sehe, was du brauchst.
- Wir halten zusammen. Gemeinschaft ist stark.
- Das packen wir an! Gemeinsam können wir etwas erreichen.
- Miteinander und füreinander - Frauensolidarität bewegt.

Spirituelle Impuls zum Thema Frauensolidarität:

FRAUENSOLIDARITÄT BEI DER HOCHZEIT IN KANA

Beim Katholikentag vor Jahren in Mannheim habe ich am Stand des KDFB Unterschriften gesammelt für die Mütterrente. Damals sind viele Frauen und Paare, die wir angesprochen haben, schnell weiter gegangen, oft mit der Bemerkung: „Das betrifft mich nicht!“ Ganz deutlich wurde diese Haltung bei einer Frau, die mich kannte und zu mir sagte: „Warum setzen Sie sich für die Mütterrente ein? Sie haben doch gar keine Kinder!“ Durch diese Erfahrungen ist mir bewusst geworden, dass Solidarität nicht selbstverständlich ist. Statt zu überlegen, ob ein Anliegen gerecht und wichtig ist, fragen viele Menschen zuerst: Geht es mich etwas an? Was habe ich davon?

Solidarität geht anders. Da frage ich, was andere brauchen, in welcher Lage sie sind und wie ich sie unterstützen kann. So wie Maria bei der Hochzeit in Kana. Da war der bereitgestellte Wein zu Ende als die Feier noch in vollem Gange war. Maria bemühte sich um neuen Wein. Es ging ihr bestimmt nicht darum, selbst noch mehr Wein trinken zu können. Sie sah die Blamage für das Brautpaar und die Trauer über ein zu kurzes Fest. Ihr Leben lang hätten sich die Brautleute daran erinnert, dass ihre Hochzeitsfeier so plötzlich und so peinlich zu Ende ging.

Solidarität sieht die Not anderer. Sie bewahrt vor Blamage. Solidarität steht auf gegen Ungerechtigkeit und unterstützt, wo andere allein nicht weiter kommen. Lassen wir uns bewegen vom Beispiel Marias. Zeigen wir Frauensolidarität im Frauenbund, in der Gesellschaft, in der einen Welt, weil durch solidarisches Handeln die Welt froher und gerechter wird.

Filme zum Thema Frauensolidarität:

Das Rollenbild der Frau – gestern und heute

Dokumentarfilm, 16 Minuten, 2012

Die didaktische DVD gibt einen kurzen geschichtlichen Rückblick zur Rolle der Frau von der Antike bis heute.



Die Herbstzeitlosen

Spielfilm, 86 Minuten, 2006

Die 80-jährige Martha und ihre Freundinnen lassen sich trotz ihres hohen Alters nicht unterkriegen und arbeiten hartnäckig an der Realisierung ihrer Träume.

Die Hälfte der Welt gehört uns – Als die Frauen das Wahlrecht erkämpften

Spielfilm, 104 Minuten, 2018

Der Film taucht ein in eine Zeit, in der die Idee der Gleichberechtigung geradezu verrückt erscheint. Dass Frauen die politische Teilhabe zugestanden wird, ist dem unermüdlichen Kampf beeindruckender Frauen zu verdanken. Das Dokudrama erzählt ihre Geschichte.

Sternstunde ihres Lebens – Männer und Frauen sind gleichberechtigt

Spielfilm, 90 Minuten, 2013

Bonn 1948/49: Die Abgeordnete und Juristin Dr. Elisabeth Selbert kämpft im Parlamentarischen Rat für die Aufnahme des Satzes „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ in das Grundgesetz der zukünftigen Bundesrepublik Deutschland.

Das Mädchen Wadjda

Spielfilm, 97 Minuten, 2012

Das selbstbewusste 12-jährige Mädchen Wadjda lebt in Riad und wünscht sich sehnlichst ein eigenes Fahrrad. Radfahren gilt in Saudi-Arabien, das von strengen wahabitischen Traditionen geprägt ist, für Mädchen als unschicklich. Wadjda kämpft für ihren Traum.



„Stopp!“ – das signalisiert die erhobene Hand.

Und der Gesichtsausdruck der Frau ist nicht gerade einladend. Dazu das Wort „Verantwortung“.

Ein Wort, das schwer lastet und manche vielleicht seufzen lässt. Für was wir nicht alles Verantwortung übernehmen müssen oder sollen!

In dem Wort Ver-**antwort**-ung steckt das Wort „**Antwort**“. Was ist meine Antwort auf all die Probleme, die sich da im Hintergrund des Bildes klar erkennen lassen?

Eine graue Landschaft ohne Grün, in der ein überfüllter Müllcontainer steht. Der Plastikmüll passt nicht mehr rein, liegt am Boden.

Meine Antwort auf dieses Bild fällt vielleicht zwiespältig aus:

- Ich trenne doch den Müll!
- Ich benütze selbstgenähte Stoffsäckchen für Obst und Gemüse, in das ich die Einkäufe vom Markt einpacke.
- Ich benütze selbstverständlich einen Einkaufskorb.

- Aber:**
- Die ganz großen Mengen fallen doch in der Industrie an.
 - Vieles gibt es halt nur in Plastik verpackt.
- Und:**
- Egal bei welchen Umweltthemen – es bleibt die Frage: Was kann ich schon bewegen?

Dagegen sagt die erhobene „Stopp-Hand“:

- Stopp sich herauszureden.
- Stopp weg zu schauen.
- Stopp Verantwortung woanders zu suchen.
- Stopp mein Konsumverhalten unverändert zu lassen.
- Stopp nur die Politik verantwortlich zu machen.



Das Gegenteil des Stopp-Schildes ist das Vorfahrtsschild.

Statt Stopp also Vorfahrt für:

- Ehrlichkeit, auch mir selber gegenüber
- Achtsamkeit
- Verzicht
- Verantwortung



Meine Antwort ist wichtig!

Vorfahrt für KDFB-Frauen,

- die sich engagieren und gegenseitig ermutigen,
- die sich Alternativen zu Alufolie und Frischhaltefolie beim Kuchenstand überlegen,
- die die Tipps des VerbraucherService und der Landfrauen beherzigen,
- die Anregungen im Pfarrgemeinderat geben,
- die sich bewusst machen, dass alles mit allem zusammenhängt, gerade das Konsumverhalten jeder Einzelnen,
- die Eine-Welt-Projekte unterstützen und über den Tellerrand schauen,
- die sich an der Solibrotaktion beteiligen,
- ...

Verantwortung übernehmen ist nicht anstrengend, sondern eine **Antwort** auf die drängenden Fragen der Zeit!

Impulse zum Plakat „Verantwortung“ z.B. für Schaukasten:

- „Stopp“ – Halt, es ist genug!
- Genug an Müll
- Genug an Konsum
- Genug an klimaschädlichem Verhalten
- Genug an Gleichgültigkeit

Was ist Deine Ver-antwort-ung,
Deine **Antwort** auf die drängenden Fragen?

Bewege Dich mit neuen Antworten!

GEBET FÜR DIE SCHÖPFUNG –

mit Bitten aus dem „Gebet für unsere Erde“ aus der Enzyklika
„Laudato si“ von Papst Franziskus (kursiv gedruckt)

Gott, du umschließt alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit. Lass uns deine Liebe spüren und daraus Kraft und Freude schöpfen für unser Leben.

Gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten. Gib ein liebevolles Herz und zärtliche Hände, damit wir achtsam umgehen mit den Gaben der Schöpfung.

Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden. Lass nicht zu, dass Neid, Bosheit und Egoismus Menschen voneinander trennen und gegeneinander aufbringen.

Hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde zu retten. Schenke uns Kraft und Mut, damit wir uns ehrlich bemühen um eine gerechtere Welt und um Hilfe für Menschen, die in Not sind.

Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen der Erde. Segne alle, die sich um Frieden bemühen, um ein Ende von Gewalt, Ausbeutung und Ungerechtigkeit.

Amen.

Filme zum Thema Verantwortung:

Plastic Planet – Dokumentarfilm, 95 Minuten 2007

Der Filmemacher Werner Boote untersucht, wie und warum es zum Siegeszug von Kunststoffen kam, aber vor allem will er zeigen, welche Gefahren durch ihre Herstellung und Nutzung für Mensch, Tier und Umwelt entstehen..



Tomorrow: Die Welt ist voller Lösungen – Dokumentation, 270 Minuten, 2016

Ein Film über die Lösungen, die wir brauchen, um den globalen ökologischen Kollaps aufzuhalten. Von dem Aktivisten Cyril Dion und der Schauspielerin Mélanie Laurent. Verschiedene Projekte und Initiativen mit alternativen ökologischen, wirtschaftlichen und demokratischen Ideen werden gezeigt. Mit einem César als Bester Dokumentarfilm ausgezeichnet.

Essen im Eimer – Die große Lebensmittelverschwendung

Dokumentarfilm, 30 Minuten, 2010

Mehr als die Hälfte unserer Lebensmittel landen im Müll. Es kommen Bauern, Bäcker, Beschäftigte von Supermärkten und Verkaufsstrategen zu Wort. Die globale Dimension wird am Beispiel des Bananenimports aus Kamerun konkretisiert.

Das grüne Gold – Dokumentarfilm, 82 Minuten, 2017

Wieso exportiert ein vom Hunger geplagtes Land wie Äthiopien Lebensmittel? Joakim Demmer recherchierte in Afrika, bei NGOs und Lobbyisten in den Industrienationen.

Wo kommt unsere Kleidung her – Dokumentarfilm, 15 Minuten, 2014

Der Film zeichnet den Weg eines T-Shirts nach und stellt dabei die Frage, was an einem Schnäppchen-Preis fair ist.

The True Cost – Der wahre Preis der Mode

Dokumentarfilm, 39 Minuten, 2015

In dieser Kurzfassung des viel beachteten Dokumentarfilms THE TRUE COST geht Regisseur Andrew Morgan der Frage nach, wer den wahren Preis für billige Mode bezahlt. Der Film porträtiert auch Menschen innerhalb und außerhalb der Modeindustrie, die das System in Frage stellen und unterschiedliche Antworten geben, wie die Produktion von Kleidung sozial gerechter gestaltet werden könnte



Ein Bild, das alles so schlicht zeigt

wie es doch eigentlich selbstverständlich sein sollte: Ein Mann und eine Frau in Businesskleidung, ein Vertreter und eine Vertreterin der modernen Arbeitswelt.

Er unscharf im Hintergrund, sie gut sichtbar im Vordergrund. Ein entschlossener, selbstbewusster Blick, der keine Widerrede duldet: Was sie sagen will, hält sie in die Höhe: die Zeichen für Mann ♂ und Frau ♀ vereint in einem Zeichen, dazwischen ein schlichtes Ist-gleich-Zeichen.

Eigentlich total simpel: Mann und Frau sind gleichberechtigt, was für ihn gilt, muss auch für sie gelten. Nicht mehr und nicht weniger. Soweit die Theorie. Denn in Bezug auf Lohnungerechtigkeit sprechen die Tatsachen folgende Sprache:

Lohnlücke: Die vom Statistischen Bundesamt errechneten Bruttostundenlöhne der Frauen betrugen im Jahr 2018 17,09 Euro, während Männer auf 21,60 Euro kamen. Damit liegt die Lohnlücke in Deutschland bei 21 Prozent.

Frauentypische Berufe sind weiterhin unterbewertet, sowohl was das Ansehen als auch was die Bezahlung betrifft.

Frauen fehlen in bestimmten Berufen, Branchen und auf den höheren Stufen der Karriereleiter, obwohl Frauen heute – statistisch gesehen – besser ausgebildet sind als Männer.

Familienbedingte „Fehlzeiten“ der Frauen haben lang nachwirkende Einbußen bei Lohn- und Einkommensentwicklung zur Folge, was sich bis in die Rentenphase niederschlägt.

Rentenlücke: Diese beträgt unglaubliche, gravierende ca. 50 % und führt Frauen oft direkt in die Altersarmut.

Deutschland ist (fast) Schlusslicht im internationalen Vergleich. Nur in Estland und in der Tschechischen Republik ist die Lücke noch größer. Es ist enorm wichtig, den sogenannten Equal-Pay-Day jedes Jahr ins Gedächtnis zu rufen und publik zu machen und – noch besser – sich mit Aktionen an diesem Tag Gehör zu verschaffen.

Der **Equal Pay Day** markiert symbolisch die geschlechtsspezifische Lohnlücke. Umgerechnet ergeben sich daraus 77 Tage, die Frauen 2020 umsonst arbeiten. Und das Datum Equal Pay Day bewegt sich seit Jahren um den 18. März!

Wenn es in diesem Tempo weitergeht, werden wir bis zur Entgeltgleichheit noch über 80 Jahre brauchen.

Deshalb: Entschlossen und selbstbewusst wie die Frau auf dem Plakat einfordern, was uns zusteht und was eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte!

Impulse zum Plakat „Lohnungerechtigkeit“ z.B. für Schaukasten:

- Noch lange nicht erreicht!
- Eine Lohnlücke von 21 % klafft zwischen Frauen und Männern in Deutschland
- Lohnlücke führt zur Rentenlücke – Rentenlücke zu Altersarmut
- Überall auf der Welt verdienen Frauen weniger als Männer – gegen diese Ungerechtigkeit erhebt der KDFB seine Stimme!

EINE WEISHEITSGESCHICHTE ÜBER GERECHTIGKEIT UND LIEBE

Zwei Brüder wohnten einst auf dem Berg Morija. Der jüngere war verheiratet und hatte Kinder. Der ältere war unverheiratet und allein. Die beiden Brüder arbeiteten zusammen. Sie pflügten ihre Felder zusammen und streuten gemeinsam das Saatgut auf das Land. Zur Zeit der Ernte brachten sie das Getreide ein und teilten die Garben in zwei gleich große Stöße, für jeden einen Stoß Garben. Als es Nacht geworden war, legte sich jeder der beiden Brüder bei seinen Garben zum Schlafen nieder.

Der Ältere aber konnte keine Ruhe finden und dachte bei sich: „Mein Bruder hat eine Familie; ich dagegen bin allein und ohne Kinder und doch habe ich gleich viele Garben genommen wie er. Das ist nicht recht!“ Er stand auf und nahm von seinen Garben und schichtete sie heimlich und leise zu den Garben seines Bruders. Dann legte er sich wieder hin und schlief ein.

In der gleichen Nacht, geraume Zeit später, erwachte der Jüngere. Auch er musste an seinen Bruder denken und sprach in seinem Herzen: „Mein Bruder ist allein und hat keine Kinder. Wer wird in seinen alten Tagen für ihn sorgen?“ Und er stand auf, nahm von seinen Garben und trug sie heimlich und leise hinüber zu dem Stoß des Älteren.

Als es Tag wurde, erhoben sich die beiden Brüder. Und jeder war erstaunt, dass die Garbenstöße die gleichen waren wie am Abend zuvor. Aber keiner sagte darüber zum anderen ein Wort. In der zweiten Nacht wartete jeder ein Weilchen, bis er den anderen schlafen wähnte. Dann erhoben sich beide und jeder nahm von seinen Garben, um sie zum Stoß des anderen zu tragen. Auf halbem Weg trafen sie aufeinander, und jeder erkannte, wie gut es der andere mit ihm meinte. Da ließen sie ihre Garben fallen und umarmten einander in herzlicher und brüderlicher Liebe.

Gott im Himmel aber schaute auf sie herab und sprach: «Heilig ist mir dieser Ort. Hier will ich unter den Menschen wohnen!»

Quelle unbekannt

Filme zum Thema Lohnungerechtigkeit:



We want sex

Spielfilm, 113 Minuten, 2010

Nigel Cole erzählt die wahre und sehr sympathische Geschichte einer Gruppe britischer Arbeiterinnen, die sich nicht damit abfinden mochten, weniger zu verdienen als ihre männlichen Kollegen. 1968 legten 187 Näherinnen im Londoner Ford-Werk ihre Arbeit nieder. Sie sorgten für Aufsehen und erhielten Unterstützung.

Keiner schiebt uns weg

Sozialkomödie, 90 Minuten, 2018

Drei Mitarbeiterinnen eines Fotolabors erfahren 1979 durch Zufall, dass sie für ihre Arbeit viel schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Lilli und ihre Freundinnen wollen dagegen angehen, denn Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

Krippenwahn

Kurzspielfilm, 15 Minuten, 2015

Helena und Tom suchen einen Krippenplatz für ihr Kind. Nur leider ist Kinderbetreuung heiß begehrt, äußerst teuer und mit gewissen Komplikationen verbunden. Am Ende wendet sich das Blatt zum Guten: Man bietet Helena an, für die Firma ein Konzept für eine Betriebs-Kita und für Home-Office-Plätze für Mütter zu erstellen.

Einzelkämpfer mit Organisationstalent – Chancen für alleinerziehende Frauen

Dokumentarfilm, 17 Minuten, 2010

Der Film porträtiert drei Frauen, die ihr Leben ohne Mann, aber gemeinsam mit ihren Kindern Tag für Tag meistern. Keine der Mütter möchte klagen. Im Gegenteil: Alleinerziehend zu sein ist in ihren Augen kein Makel, sondern eine Herausforderung.



Eine junge Frau hat einen Berggipfel erreicht.

Sie streckt beide Arme der Sonne entgegen und formt mit den Händen ein Herz, mit dem sie – so scheint es – die Sonnenstrahlen einfängt.

Welchen Titel würden Sie diesem Bild geben, wenn Sie das Wort „Glaube“ daneben nicht sehen könnten? Vielleicht „Freude“ oder „Gipfelglück“? Das Herz-Symbol drückt Verbundenheit, Dankbarkeit und Liebe aus.

Vielleicht freut sich die junge Frau von Herzen über einen sonnigen Tag, über ihre Wanderung und die beeindruckende Aussicht.

Vielleicht fühlt sie sich verbunden mit der wunderbaren Schöpfung.

Vielleicht ist sie dankbar, dass sie ihr Ziel erreichen konnte, freut sich über ihre Gesundheit und Kraft. Mit einer Geste der Liebe streckt sie ihre Lebensfreude dem Himmel entgegen.

Und was erzählt uns dieses Bild nun über den Glauben? Zum Beispiel dies: Glauben heißt, wir erheben unsere Herzen zu Gott.

Wir vertrauen darauf, dass Gott mit uns geht auf allen Wegen, auf den leichten und frohen Wegen, auf den schweren und steinigen Wegen unseres Lebens. Wir wissen uns getragen von einer Liebe, auf die wir uns verlassen können, was auch geschieht.

Das Vertrauen auf Gott bewegt uns. Wir können unsere Sorgen und Bitten, unsere Freude und unseren Dank ihm entgegenstrecken. Dieser Glaube strahlt herein in unser Leben, in unsere Gemeinschaften. Mit diesem Vertrauen im Herzen können wir vielleicht sogar die Welt ein wenig verändern.

Impulse zum Plakat „Glaube“ z.B. für Schaukasten:

- Das Herz zu Gott erheben.
- Unterwegs mit einem Vertrauen, das trägt.
- Standfest auf der Erde, ausgestreckt zum Himmel.
- Was das Herz bewegt, lässt uns handeln.
- Wer glaubt, wird glücklich!

Film zum Thema Glaube:

Jesus und die verschwundenen Frauen – Vergessene Säulen des Christentums

Dokumentarfilm, 44 Minuten, 2013

Vor 2000 Jahren kündigte Jesus von Nazareth das Reich Gottes an, in dem alle Menschen gleich sind. Und so folgten ihm auch Frauen nach. In den Evangelien blieben sie jedoch nahezu unerwähnt.



WER GLAUBT, WIRD GLÜCKLICH — Ein Gebet

Gott, dir nahe zu sein ist mein Glück.

Du lässt dich von mir finden.
Bei dir kann ich meine Last ablegen.
Wenn ich schwach bin und friedlos,
wenn ich nicht mehr weiter sehe,
dann versprichst du mir: Selig, die sich arm wissen vor Gott.

Gott, dir nahe zu sein ist mein Glück.

Du bist wie ein guter Hirt, der das Verlorene sucht.
Auch das Verlorene in meinem Leben.
Du bist wie ein guter Vater, wie eine liebevolle Mutter
und feierst ein Freudenfest, weil ich heimgekommen bin.
Deine Liebe richtet mich auf.

Gott, dir nahe zu sein ist mein Glück.

Du hast deinen Sohn Jesus gesandt;
er hat uns erzählt, wie nahe du uns Menschen bist.
Leid, Angst und Tod hat er ertragen,
damit wir erfahren, dass du auf unserer Seite stehst –
auf der Seite der Traurigen, der Enttäuschten,
der Hilflosen, der Mutlosen, der Schwachen.
Manchmal gehöre auch ich dazu.
Dann ist es gut, sich an dir festzuhalten.

Gott, dir nahe zu sein ist mein Glück.

Du bist die Liebe.
Wenn wir Menschen uns von dir abwenden,
bleibst du doch fest und treu uns zugewandt.
In der Bibel heißt es: Stark wie der Tod ist die Liebe.
Deine Liebe ist stärker als der Tod.
Nichts kann mich von dir trennen,
nie wird deine Liebe zu mir erschöpft sein.

Gott, dir nahe zu sein ist mein Glück.

Du bist der Weg, der mich ins Leben führt.
Dir kann ich vertrauen. Du wirst mich nicht in die Irre leiten.

Gott, dir nahe zu sein ist mein Glück.

Spiritueeller Impuls zum Thema Glaube

SORGLOS REISEN MIT DEM RICHTIGEN GEPÄCK

Verreisen Sie gern? Vielleicht sagen Sie: „Ja, sehr gerne – wenn nur das Kofferpacken nicht wäre!“ Wenn ich den Koffer packe für eine Urlaubsreise, dann denke ich sehr oft: Hoffentlich vergesse ich nichts Wichtiges! Und weiter: Die Hauptsache ist, dass ich Geld dabei habe. Dann kann ich am Urlaubsort alles kaufen, was ich nicht eingepackt habe. Eine Zahnbürste zum Beispiel oder Sonnencreme, Wandersocken oder einen Badeanzug.

Es mag ungewöhnlich sein, den Glauben an Gott mit Geld zu vergleichen, aber im Blick auf meine Lebensreise empfinde ich es genau so: Wenn ich nur meinen Glauben dabei habe, wenn ich mein Vertrauen auf Gott nicht verliere, dann werde ich alles irgendwie bewältigen, was mir geschieht und begegnet.

Ich weiß nicht, welche Aufgaben und Erfahrungen noch vor mir liegen, ob diese leicht sein werden oder schwer. Aber ich weiß, dass ich mich an Gott festhalten kann in hellen und in dunklen Tagen.

Das Vertrauen darauf, dass Gott mich voll Liebe begleitet, darf auf keinen Fall fehlen im Gepäck für meine Lebensreise. Und deshalb bemühe ich mich, dafür zu sorgen, dass mein Glaube nicht weniger wird, dass immer genug Gottvertrauen vorhanden ist.

Seien Sie immer mit einem Päckchen Mut unterwegs auf Ihrer Lebensreise und mit einem beruhigenden Vorrat an Vertrauen auf Gott!



Das Bild zeigt eine Frau auf dem Weg in eine Kirche.

Sie scheint fröhlich zu sein; ihre Haltung drückt Energie und Lebensfreude aus. Die Frau auf dem Bild geht gern in die Kirche. Hier fühlt sie sich daheim, am richtigen Platz, so sieht es aus. Sie weiß sich beschenkt von dem, was sie in der Kirche erlebt, angesprochen vom Wort Gottes, gestärkt durch Gottes Nähe, aufgerichtet von Gottes Liebe. Vielleicht erfährt sie auch, dass sie hier gebraucht wird mit ihren Begabungen, mit ihrer zugewandten Art, mit ihren tatkräftigen Händen und ihrem liebevollen Herzen.

Wie die Männer auf ihre Art haben wir Frauen auf unsere Art der Gemeinschaft der Kirche viel zu geben. Wir können Gottes Wort verkünden, Gottes Nähe feiern und Gottes Liebe weiterschicken. Wir können Prophetinnen sein, Diakoninnen, Priesterinnen. Als Gottes geliebte Töchter glauben wir fest, dass Gott uns zum Dienst in der Kirche beruft und begabt.

Lasst uns gemeinsam die Türen öffnen. Wir Frauen sind bereit – mit Schwung und Freude, wie die Frau auf dem Bild.

Impulse zum Plakat „Weihe“ z.B. für Schaukasten:

- Die Türen weit öffnen.
- Gottes starke Töchter – gerufen, gesegnet, gesandt.
- Berufen, Gottes Liebe zu verkünden.
- Tatkräftig, bewegend, herzlich – ein weibliches Gesicht der Kirche.
- Wir Frauen sind bereit!

Eine Symbolgeschichte:

GOTT NÄHRT UNS MIT BESTEM WEIZEN

Es war einmal eine Frau, die wurde von Gott gerufen. „Ich möchte dich in meinen Garten einladen. Du sollst dich dort wohlfühlen und Leben in Fülle finden“, sagte Gott. „Ich möchte gern in deinem Garten leben“, sagte die Frau. „Es gibt so viel Schönes dort zu entdecken. Aber ich habe auch verwilderte Stellen gesehen und ganz trostlose Ecken. Ich würde gerne mithelfen, deinen Garten zu pflegen und zu bebauen.“

„Dann geh, du wirst viel zu tun bekommen. Ich gebe dir noch einige Werkzeuge und Talente mit.“ Gott legte der Frau Humor, Freude, Verstand und Offenheit für andere Menschen in ihren Korb. Voller Begeisterung lief die Frau los. Weil Gott aber wusste, dass sie für ihr Leben in seinem Garten noch nicht alles dabei hatte, schob er ihr heimlich noch Mut, etwas Kampfgeist und Selbstvertrauen in die Tasche.

Die Frau hatte sich also auf den Weg gemacht, ein wenig stolz über das Vertrauen, das Gott in sie gesetzt hatte. Sie kam zu einem Getreidefeld, wo gerade der Weizen geerntet wurde. „Hilfst du mit?“ Es war ein gutes Arbeiten miteinander. Die Frau sah, dass sie gebraucht wurde und ihre Arbeit wertvoll war. Sie fühlte sich so wohl an diesem Platz, dass sie immer wieder ein frohes Lied anstimmte. „Es ist gut, dass du gekommen bist“, sagte einer der Männer zu ihr. „Mit dir und deiner Fröhlichkeit macht die Arbeit sogar Freude!“

Nach zwei Wochen war der Weizen geerntet. „Was geschieht mit unserer Ernte?“, wollte die Frau wissen. „Ein Teil wird aufgehoben zur Aussaat, das andere wird zu Brot gebacken“, war die Antwort.

„Eigentlich könnten wir doch noch ein wenig Bier brauen!“, sagte die Frau. „Bier? Wie kommst du darauf?“, rief einer der Männer und eine andere Frau sagte: „Bier haben wir noch nie gebraut und du hörst doch, was die Männer sagen. Sie werden es doch wohl wissen!“

Die Frau spürte, wie der Ärger in ihr hochstieg. Sie war gekränkt. „Bis jetzt war es so schön, unser gemeinsames Arbeiten“, dachte sie. „Jetzt tun die anderen plötzlich so, als wäre es allein ihre Ernte. Über meine Idee denken sie noch nicht einmal nach.“ Trotzig steckte sie die Hände in die Hosentaschen und spürte, dass sie etwas in der Hand hielt. Es war der Mut, den Gott ihr mitgegeben hatte. Sie hielt sich daran fest und sagte: „Wenn wir genug Brot haben, wäre ich trotzdem für's Bierbrauen! Bier gibt Kraft und tut gut als Stärkung nach einem langen Arbeitstag.“

„Na ja“, sagte einer der Männer, „vielleicht sollten wir es ausprobieren, was meint ihr?“ „Ja, probieren wir es!“, sagten die anderen.

Schließlich wurden zwei Fässer Bier gebraut und beim Erntefest mit frischem Brot und Weizenbier sagte einer der Männer zu der Frau: „Wir sollten Gott danken, dass er dir Ideen und Durchsetzungskraft mitgegeben hat.“ „Ja, es ist gut, dass du bei uns bist“, sagte eine der Frauen. Und sie nahmen sich bei den Händen und sangen als Tischgebet den Psalm, in dem es heißt: „Gott sei gelobt. Er nährte uns mit bestem Weizen.“

Spirituellem Impuls zum Thema Weihe:

WIRKLICH UNMÖGLICH?

Das Fest der heiligen Maria Magdalena am 22. Juli wird auf Wunsch von Papst Franziskus seit einigen Jahren als Apostelfest gefeiert, weil Maria Magdalena Apostelin (das heißt Gesandte) mit der Botschaft der Auferstehung Jesu war.

Maria aus Magdala war eine mutige Frau. Wie sonst hätte sie mit Jesus und seinen Jüngern durchs Land ziehen können? Das stand einer Frau nach damaliger Auffassung nicht zu, es war nach den geltenden Benimm-Regeln nicht nur ungewöhnlich, sondern ungehörig und unmöglich.

Für mich ist Maria Magdalena schon lange ein Vorbild, eine Schwester im Glauben, der ich es gerne gleichtun möchte, so gut ich kann.

Sie wurde von Jesus geheilt, so steht es in der Bibel. Auch ich möchte mich Jesus anvertrauen, wenn ich verletzt, schwach, krank oder gekränkt bin.

Maria ging mit Jesus auf seinem Weg durch Galiläa. Auch ich möchte in meinem alltäglichen Leben eng verbunden sein mit Jesus und seiner Botschaft.

Unter dem Kreuz ist Maria Magdalena bei Jesus geblieben und hat sich am Ostermorgen von ihm senden lassen zu den ängstlichen, in ihrer Trauer verschlossenen Jüngern. Auch ich möchte in schweren Stunden mein Vertrauen zu Gott festhalten können. Und ich möchte für andere Menschen eine Botin des Lebens sein.

Wenn mir wieder einmal der Mut fehlt, quer zu denken und anders zu handeln, als es üblich ist, wenn mir wieder einmal jemand sagt: „Das geht nicht, das ist unmöglich!“, dann rufe ich Maria Magdalena an meine Seite und bitte sie: Gib mir von deiner Freude, von deinem Vertrauen und deiner Liebe, du Apostelin, du Gesandte Gottes!

Filme zum Thema Weihe:

Frauen in der Kirche – Gleichberechtigung?

Dokumentarfilm, 27 Minuten, 2014

Die Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche wird immer wieder gefordert, die Wirklichkeit ist davon jedoch weit entfernt. Eine Ordensfrau, ein Dogmatiker, eine evangelische Theologin kommen zur Sprache.

Habemus Feminas

Dokumentarfilm, 110 Minuten, Schweiz, 2017

2016 pilgert eine Gruppe von Frauen und Männern 1200 km zu Fuß von St. Gallen nach Rom, um sich für die Gleichberechtigung von Frau und Mann in der katholischen Kirche einzusetzen. Die Frauenfrage in der katholischen Kirche wird auf einmalige Weise thematisiert und mit eindrücklichen Bildern dargestellt.



LASS DICH BEWEGEN

Bewegung soll sein in deinen Füßen,
damit du deine Ziele erreichen und deinen Träumen folgen kannst.
Lass dich tragen auf die Wege, die du mit Freude gehst
und hin zu den Menschen, die dich brauchen!
Wage die schnellen, kraftvollen Schritte der Begeisterung
und auch die fröhlichen, leichten Schritte im Tanz!

Bewegung soll sein in deinen Händen,
damit sie anpacken, tragen und halten.
Lass Zärtlichkeit fließen in deine Hände –
behutsam sollen sie berühren, was dir wertvoll ist.
Erhebe die Hände zum Himmel, lass sie jubeln und klatschen
und trage in ihnen auch deine Bitten zu Gott!

Bewegung soll sein in deinem Herzen,
damit du das Leben spürst und die Liebe.
Lass dich leiten von deinem Herzen,
von deinem Mitgefühl, deiner Sehnsucht und deinem Vertrauen!
Höre auf dein Herz, wenn du fragst, was richtig ist,
und auch, wenn es dich auf neue Wege ruft.

Lass dich bewegen.
Wer bewegt ist, kann die Welt verändern.

bewegen!